

consilium cedip practicum
19. Auflage 1990/91



consilium cedip practicum

Handbuch für Diagnose und Therapie. 19. deutsche aktualisierte Ausgabe 1990/91; ca. 1200 Seiten, zahlreiche Tabellen und Abbildungen, diagnostisch-therapeutische Stufenpläne, Angabe der Pharmakagruppen sowie eine Auswahl der entsprechenden Handelspräparate als Sofort-Entscheidungshilfe in der Praxis. PVC-Einband.

Für die jetzt vorliegende 19. Ausgabe haben die Fachautoren ihre Beiträge gründlich überarbeitet und aktualisiert. Neu aufgenommen sind u.a.):

- Kindergynäkologie
- Impfpfehlungen für Schwangere
- Tabellen der Antidota (wichtig für den Notarzteinsatz!)
- Festbetragskennzeichnung
- DDR-Präparate: Äquivalenzpräparate

Anregungen aus Praxis und Wissenschaft wurden aufgegriffen und in die entsprechenden Themen integriert.

A N T W O R T C O U P O N ✂

Ja, ich bestelle bei der Deutscher Ärzte-Verlag GmbH, Versandbuchhandlung, Postfach 40 02 65, 5000 Köln 40:

Ex. **consilium cedip practicum** zur Subskription DM 77,-
(gültig bis 30.09.90)
Ab 1.10.90 DM 90,95
Preise incl. MwSt.

Name, Vorname _____
 Straße, Ort _____
 Telefon _____
 Datum _____ Unterschrift _____



KBV

Zum Bericht von Dr. Ulrich Oesingmann zur Situation der kassenärztlichen Versorgung „Probleme der Gegenwart und der Zukunft erfordern klares Handlungskonzept“ in Heft 21/1990:

Kassen wollen nicht zahlen

Besten Dank für den Abdruck im Wortlaut unseres KBV-Chefs. Erstaunlich: Die Krankenkassen geben zu, daß sie das Morbiditätsrisiko (Versicherungsrisiko) nicht übernehmen wollen. Gleichzeitig werden die Ärzte beschuldigt, weil sie die immer älter werdende Bevölkerung mit entsprechendem Mehraufwand behandeln.

Die Krankenkassen wollen also nicht bezahlen. Wir Ärzte haben zugleich den Auftrag zu erfüllen, nach den sich ständig fortentwickelnden Maßstäben der medizinischen Erkenntnisse zu behandeln, und müssen dafür auch rechtlich gerade stehen. Es darf weder etwas übersehen noch weggelassen werden.

Merke: Ein angemessenes Honorar wird uns hierfür ausdrücklich *nicht* zugestanden.

Manfred Engel, Lichtenrader Str. 34, 1000 Berlin 44

Andere Sprache

Der Kollege Oesingmann weist hier den Vorwurf einer Leistungsausweitung bei Laboruntersuchungen und bei Röntgenuntersuchungen zurück. Als Facharzt für Radiologie beziehe ich mich in meiner Zuschrift auf die Röntgenuntersuchungen.

Tatsache ist, daß in der Bundesrepublik Deutschland die meisten Röntgenuntersuchungen pro Kopf der Bevölkerung in ganz Europa durchgeführt werden. Wir liegen hier an der Spitze, gefolgt von Spanien. Tatsache ist auch, daß allein und nur in der Bundesrepublik Deutschland über 60 Prozent aller Röntgenleistungen von Teilradiologen ausgeführt werden. In keinem anderen westeuropä-

sehen Lande sind solche Zahlen nachweisbar. In der Häufigkeit der Röntgenleistung und insbesondere auch in der Zahl der teilradiologisch tätigen Kollegen steht die Bundesrepublik Deutschland einsam an der Weltspitze.

Wenn Herr Dr. Oesingmann die hier vielleicht mit gewisser Berechtigung erhobenen Vorwürfe zurückweist, so genügt diese alleinige verbale Zurückweisung nicht. Die oben angeführten Tatsachen sprechen zunächst einmal eine andere Sprache.

Dr. med. L. Rodenhoff, Ollenhauerstraße 6, 1000 Berlin 51

PARAGRAPH 218

Zu dem Kurzbericht „Für oder wider den Paragraphen 218“ von Dr. med. Gritta Petrat in Heft 21/1990:

Gesundheitsschutz für Privilegierte

Die Diktion der Kollegin Petrat läßt ob ihres kämpferischen Untertons aufhorchen: Hier eine „auf Gleichberechtigung und Gesundheitsschutz hin orientierte Gesetzgebung der DDR“, dort in der BRD eine „restriktive Gesetzgebung“, die für ein vereintes Deutschland nur eine zweifelhafte Gültigkeit haben soll. Gerade, was den Schutz der Menschenrechte und des Rechts auf Leben, auch von ungeborenem, anbetrifft, halte ich eine Belehrung gerade durch die Preisung diesbezüglicher Errungenschaften der DDR für makaber.

Wir sollten nicht der Verdrängung des Leids und der sozialen Mißstände durch Tötung der Ungeborenen (und später, wie in Holland, der leidenden Alten) das Wort reden, sondern gemäß des hippokratischen Eides Leiden verhüten, durch Aufklärung und Verbesserung der sozialen Stellung der Familie, oder lindern durch ärztliche und menschliche Hilfe für die Schwangere, das Kind und den meist unsichtbaren Vater. „Hilfe“ durch die Tötung




Hexal setzt neue Maßstäbe

Naftidrofuryl — die vasoaktive Substanz

Naftilong®

Naftidrofuryl 200 mg retard

*therapiegerechte Dosierung
von 2x1 Retardkps. täglich!!*

20 Retardkapseln (N1)		DM 19,60
50 Retardkapseln (N2)		DM 39,80
100 Retardkapseln (N3)		DM 69,—



Sicherheit
durch Qualität

Zusammensetzung: 1 Retardkapsel enthält: 200 mg Naftidrofurylhydrogenoxalat. **Anwendungsgebiete:** Zur Behandlung von peripheren arteriellen Durchblutungsstörungen im Stadium II nach Fontaine (intermittierendes Hinken). **Gegenanzeigen:** Nicht anwenden bei dekompensierter Herzinsuffizienz, akutem Herzinfarkt, schwerer Überleitungsstörung im Herzen, schwerer Angina pectoris, arteriellen Blutungen, sehr niedrigem Blutdruck, orthostatischer Dysregulation, frischem hämorrhagischen Insult, intermittierenden ischämischen Attacken (TIA) sowie während der Schwangerschaft und Stillzeit. **Nebenwirkungen:** Gelegentlich Schlaflosigkeit, Unruhe, Schwindel, Magen-Darm-Beschwerden, Blutdrucksenkung, orthostatische Dysregulation; selten Müdigkeit, Benommenheit und Kopfschmerzen; in Einzelfällen allergische Reaktionen, Herzrhythmusstörungen und akute Leberzellnekrosen. **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:** Die Wirkung von Antiarrhythmika und Beta-Rezeptorenblockern kann verstärkt werden. Die blutdrucksenkende Wirkung von Antihypertensiva kann verstärkt werden. **Dosierung:** 2 mal täglich (morgens und abends), ggf. 3 mal täglich 1 Retardkapsel. Weitere Angaben siehe wissenschaftl. Gebrauchsinformation. Hexal[®]-Pharma GmbH & Co. KG, 8150 Holzkirchen. 06/89

des Kindes zu leisten ist un-
ärztlich.

Wir Ärzte sollten und können neben der menschlichen Begleitung auch praktische Hilfe über Jahre selbstverständlich anbieten. In unserem Landkreis ist zum Beispiel diese Hilfsbereitschaft in viel größerem Umfang angeboten, als sie überhaupt in Anspruch genommen wird.

Es ist für mich ein Skandal, die Tötung von Ungeborenen aus sozialer Notlage in dem dargestellten Umfang als Errungenschaft des Sozialismus einer „auf Gleichberechtigung und Gesundheitsschutz hin orientierten Gesetzgebung“ zu feiern! Dieser Gesundheitsschutz soll offenbar nur für Privilegierte, aber nicht für die Hilflosesten, die Ungeborenen, gelten!

Dr. med. Rolf E. Ullner,
K.-Meindl-Straße 1, 8250
Dorfen

PHARMAKOLOGEN

Zu dem Leserbrief „Teure Konkurrenz im Naturheilverfahren“ von Dr. Johann Josef Kleber in Heft 21/1990:

Tendenz zum Futterneid

Für den mutigen Brief des Kollegen Kleber meinen aufrichtigen Dank.

Es ist mir völlig unverstänlich, daß sich während des 93. Deutschen Ärztetages eine allgemeine Tendenz des Futterneides gegenüber den Apothekern breit macht, welcher in einer kleinlich-ängstlichen Diskussion über eine meines Erachtens sinnvolle Gesundheitsberatung in der Apotheke deutlich wird.

Handelt es sich doch hierbei um eine sachlich vernünftige Ergänzung, ein Ziehen am gleichen Strang. Sollten wir vergessen haben, daß der Apotheker akademisch aus-

gebildet ist und die Apotheke, insbesondere in den Stadtrandgebieten und auf dem Lande, häufig neben der Arztpraxis den einzig kompetenten Anlaufpunkt für unsere ohnehin nicht mit Beratung verwöhnten Patienten darstellt?

Vermißt habe ich allerdings eine klare Aussage und detaillierte Forderungen hinsichtlich einer Standes- und Ausbildungsordnung für Heilpraktiker sowie eines ärztlichen Kontrollorgans, welches Mißbräuche und grobe Kompetenzüberschreitungen dieser leider immer noch nicht ausreichend definierten Berufsgruppe feststellt und zu verhindern hilft.

Wenn die Apotheker bereits „... den Rubikon überschritten...“ hätten, wo stünden dann bitte die Heilpraktiker: ... ante portas? Aus eigener Erfahrung in der

Behandlung von Chronisch-Kranken, die häufig nach einer Odyssee vom Arzt zum Heilpraktiker und wieder zum Arzt Schlimmstes haben erdulden müssen, möchte ich alle Kollegen vor einer lethargischen Haltung gegenüber diesen vermeintlichen „Kollegen“ warnen und sie bitten, unsere ärztlichen Rechte zu verteidigen.

Es sollte im übrigen ein direktes Anliegen unserer Standesvertreter sein, unsere akademische Berufsausbildung nicht durch Duldung fragwürdiger medizinischer Qualifikationen zu relativieren und weiterhin das Thema mangels eines erforderlichen Auseinandersetzungswillens zu einem Politikum abgleiten zu lassen.

Dr. Karl-Armin Döhnel,
Klinik für Dermatologie und Allergie, Tobelmühlestraße 2,
CH-7270 Davos Platz ▷